

Lagebericht 5 Fokolare Syrien Aleppo (26.02.2023)

(Die Fokolarbewegung gehört zu den Geistlichen Gemeinschaften der kath. Kirche. Gründerin ist die Italienerin Chiara Lubich)

Nach dem Erdbeben die Hilfsaktionen

Bereits seit fünf Jahren teile ich hier in Aleppo das Los der Bevölkerung. Am Anfang gab es noch nach einem langen Konflikt neue Hoffnung, und dann kam der radikale Sturz in die Tiefe mit allen Problemen wie Arbeitslosigkeit, Verlust der Familienbande durch Tod und Flucht, physische und psychische Krankheiten, Inflation und Armut, aber vor allem seit ungefähr zwei Jahren eine kollektive Hoffnungslosigkeit.

Fast alle Menschen haben keine Heizung, kein Heizöl, wenig Elektrizität, kein Benzin...Es fehlt an allem. Vorgestern wollte ich den neuen Tag mit einem Kaffee beginnen, -wiederum kein Gas! Dann musste halt ein Glas Wasser genügen... Und dann diese schreckliche Nacht, wo jeder mit den größten Ängsten, den Tod vor Augen, konfrontiert wurde - ein Erdbeben das es hier seit 200 Jahren nicht mehr gegeben hatte. Die Bilder im Internet und in den Medien sagen mehr aus, als man mit Worten ausdrücken kann. Total erschüttert ging ich nach einem kurzen Moment des Gebetes gemeinsam mit Domingos in die Schule der Salesianer. Dort lagen bereits am Dienstagmorgen dutzende Menschen in Decken gehüllt in der Eingangshalle. Ein Ort, wo sie Zuflucht und Sicherheit gefunden hatten. Zu diesem Zeitpunkt waren wir uns aber noch nicht bewusst, was uns in den nächsten Stunden und Tagen erwarten würde. Wir erlebten Nachbeben, die uns ständig in neue Angst versetzten. Den Tod noch vor Augen, gingen wir unter strömendem Regen in das Stadtzentrum, um uns ein Bild von der Katastrophe zu machen. Auf dem Weg dorthin überall heruntergefallene Dächer und Balkone, zerstörte Autos, abgerissene Stromleitungen und dann im Zentrum die ersten völlig zusammengestürzten Häuser. Hunderte Menschen standen dort stillschweigend zusammen, denn unter den Trümmern befanden sich zahlreiche Verschüttete, darunter auch ein Bekannter von mir, ein Priester (Imad Daher), der schon durch den Krieg ein Auge verloren hatte. Ich war erschüttert. Die Sirenen der Krankenwagen heulten durch die Stille...

Was tun? Wie kann man da helfen in solch einer furchtbaren Situation? Im Stadtzentrum waren es zuerst die zahlreichen Kirchen, die noch am gleichen Tag hunderten Menschen Unterkunft boten. Beim ersten Besuch in der Stadt war uns nicht bewusst, dass weiterhin für viele Gebäude Einsturzgefahr bestand. Sie hatten ja schon die Bombardierungen aushalten müssen...Weil sie Angst vor dem Einsturz ihres Hauses hatten, flüchteten viele - oft ohne Hab und Gut - um sich irgendwo in Sicherheit zu bringen.

In dem Schulgebäude der Salesianer waren es nach einigen Stunden schon 400 Geflüchtete, die dort Unterschlupf gefunden hatten. Die Franziskanergemeinschaft, die außerhalb der Stadt über ein großes Gelände verfügt, hat mehr als 2000 Menschen aufgenommen. Auch die Maristen-Gemeinschaft hat mehr als 1000 Personen Unterkunft geboten und eine Feldküche eingerichtet, wo hunderte Menschen beköstigt wurden. Matratzen und Decken waren bereits nach einem Tag angekommen. Man erzählte mir, dass sie über den Libanon ins Land gekommen waren. Überall waren Menschen: sie sprachen miteinander; die Kinder spielten Tischfußball oder Basketball; andere blieben in den Schlafsälen. „Zum Glück leben wir noch“, diesen Ausdruck hörten wir immer wieder. Ich vernahm aber auch die Verzweiflung darüber, sich nicht mehr ins eigene Haus zurückzutrauen.

Als Psychotherapeut wurde ich von Personen angesprochen, deren Kinder nicht mehr sprachen oder nicht mehr nach Hause gehen wollten. So entschied ich mich, eine Zusammenkunft zu organisieren, bei der die Menschen über ihre Ängste reden oder einfach nur zuhören konnten. Jeder möchte eigentlich den erlebten Schock vergessen, verdrängen, obwohl dieser sehr tief sitzt. 300 Personen nahmen an dieser ersten Versammlung teil... Außerdem starteten spontane Hilfsaktionen, Besuche von älteren Menschen usw. Dabei wurde keinerlei Unterschied zwischen Religionen und Gemeinschaften gemacht.

Wie kann die Hilfe in Syrien in dieser katastrophalen Situation organisiert werden?

Ich habe dazu zahlreiche Anfragen aus vielen Ländern erhalten.

Seit mehr als 11 Jahren führt die Fokolar-Bewegung etwa 15 Projekte und Hilfsmaßnahmen in Homs, Hama, Damaskus, Aleppo, Baniyas, Tartus und Latakia durch: Grundversorgung von Familien (Lebensmittel, medizinische Versorgung, Ausbildung der Kinder, Unterkunft usw.), 5 Bildungszentren für Kinder und Jugendliche, darunter 2 Zentren für schwerbehinderte Kinder, 2 Projekte für Menschen mit chronischen Krankheiten (Krebs, Nierenversagen usw.) oder die operiert werden müssen.), 5 Bildungszentren für Kinder und Jugendliche, davon 2 Zentren für Kinder mit schweren Behinderungen, 2 Projekte für Menschen mit chronischen Krankheiten (Krebs, Nierenversagen usw.) oder dringenden Operationen, ein Projekt für Physiotherapie daheim für Menschen mit kriegsbedingten Verstümmelungen oder Behinderungen, Berufsausbildung von Haushaltshilfen für ältere Menschen und Klempnern, Stickerei- und Kochkurse.

Lagebericht 5 Fokolare Syrien Aleppo (26.02.2023)

Diese Projekte werden hauptsächlich aus Mitteln der AMU-Aktion für eine geeinte Welt (rund 2 Millionen Euro in 11 Jahren) und in geringerem Umfang auch von AFN-Aktion der Familien, Missio, Kindermissionswerk, Kirche in Not und anderen Gebern aus dem Ausland finanziert. Auf diese Weise ist es uns als Bewegung gelungen, rund 200 Arbeitsplätze zu schaffen und mehr als 10.000 Menschen zu unterstützen.

Das vor zwei Jahren gestartete Mikrokreditprogramm "Restart" hilft mit der Bereitstellung von technischer Ausrüstung, technischer Begleitung und Motivationshilfe mehr als 50 Menschen, ihr Leben selbständig zu gestalten, damit sie von ihrer Arbeit leben können.

Um sich ein aktuelles Bild zu machen, war kürzlich ein UN-Beobachter vor Ort und sprach mit Teilnehmern (oft Muslimen) unserer Kurse und anderer Organisationen.

Als derzeitiger Mitverantwortlicher der Fokolar-Bewegung in Syrien (unterstützt durch Agiamondo-Deutschland) wurde ich gefragt, ob wir nicht auch für die Erdbeben-Notlage ein Hilfsprogramm organisieren und durchführen könnten, koordiniert und professionell, durch unsere Arbeitsgruppe "Seeds of hoop" mit Unterstützung und Überwachung unserer humanitären Organisation AMU Azione per un Mondo Unito in Italien, die mit AFN im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit für die gesamte Fokolar-Bewegung arbeitet.

Unser italienischer Partner AMU machte uns mit allen Verfahren und Einzelheiten eines Hilfsprogramms vertraut. Alle Aktionen, Projekte und Ausgaben werden aufgezeichnet, so dass die Partner sicher sein können, dass wir transparent und hoffentlich effizient vorgehen - und das ohne großen organisatorischen Aufwand. Eine zusätzliche Garantie ist die Tatsache, dass AMU offiziell von der italienischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit anerkannt ist, alle Transparenzanforderungen der europäischen Behörden erfüllt und in der Lage ist, allen, die einen Beitrag leisten wollen, ein Feedback zu den durchgeführten Projekten zu geben.

Wo soll man anfangen?

Da wir als kirchliche Organisation vor Ort Vertrauen genießen und gut vernetzt sind, haben wir begonnen heute die Situation der Opfer und der Bevölkerung zu erfassen, um die Bedürfnisse unterscheiden und auflisten zu können. So waren zum Beispiel in fast allen Wohnungen Lampen und Geschirr kaputt, in anderen die Möbel.

Da in allen Häusern Risse aufgetreten sind, müssen alle Gebäude auf ihre strukturelle Stabilität untersucht werden. Die ersten Experten haben sich bereits bereit erklärt, die Häuser zu besichtigen und ihre Stabilität zu überprüfen. Diese erste Maßnahme muss fortgesetzt werden. Die gesammelten Informationen werden dann zur Entwicklung von Programmen für die verschiedenen Bereiche verwendet, wie z. B.

Medizinische Versorgung: notwendige Operationen (z. B. bei derzeit häufigen Herzproblemen); Gesundheitserziehung; Ambulante Pflegedienste; Pharmazeutische Hilfe für Krebspatienten:

-Psychosoziale Unterstützung: Angst- und Stressbewältigung; Pflege für ältere Menschen; Wohnungsreparatur (Experten sind anwesend, um die Reparatur innerhalb weniger Wochen durchzuführen); Unterstützung in Schule und Studium; Hilfe bei Verwaltungsangelegenheiten.

Während der Schwerpunkt derzeit auf dringenden Bedürfnissen wie Unterkunft und Nahrung liegt, wird bald eine neue Phase beginnen. Hier sind keine Emotionen gefragt, sondern Verstand, Professionalität und Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern. Jede Hilfe ist willkommen. Unabhängig davon, welche ausländische Organisation kleine Projekte auswählt, kann ein direkter Kontakt vor Ort hergestellt werden (z. B. über Seeds of Hope).

Mit Sorge, aber auch mit Zuversicht blicken wir auf diese neuen Herausforderungen, die nur mit der Unterstützung anderer Organisationen und dem Einfühlungsvermögen vieler Menschen bewältigt werden können.

Ich persönlich bin mir der Komplexität der Gegenwart durchaus bewusst. Obwohl ich in Syrien ein Leben außerhalb der Komfortzone führe, ist dieses Leben erfüllend. Ich muss jedoch sagen, dass das Land durch das verhängte Embargo behindert wird. Deshalb gibt es seit Jahren einen Mangel an Gas, Benzin, Heizöl, Strom usw. Viele alltägliche Dinge fehlen: So ist es zum Beispiel praktisch unmöglich, elektrische Kabel zu finden, ganz zu schweigen von medizinischem Material...

Während ich diese Zeilen schreibe, sind einige meiner Bekannten bereits auf dem Weg, um in einer Schule Lebensmittel zu verteilen und Kinder medizinisch zu versorgen. Hanaa besucht die Gemeinde Lattakia, in der viel zerstört wurde ...

Bernard Keutgens

Fokolarbewegung Syrien
(www.amu-it.eu)